

Meyer, Hans, *Thomas von Aquin*. Sein System und seine geistesgeschichtliche Stellung. Zweite, erweiterte Auflage. Paderborn, Schöningh, 1961. Gr.-8°, 720 S. – Ln. DM 40,—.

Der mit seinen 77 Jahren noch immer in Vorlesungs- und Publikationstätigkeit unermüdliche Altmeister der Philosophie bemerkte vor über Jahresfrist im Schlußwort des 3. Bandes seiner, die Synthese profunder philosophischer Erkenntnisse darstellenden »Systematischen Philosophie«, daß heute viele, erschüttert über die wachsende Bedrohung des Menschen angesichts der unheimlich fortschreitenden Technisierung, nach »einem Thomas von Aquin des Atomzeitalters rufen: Dieser Thomas ist bereits da und hat in der theologischen Summa wie in den ethischen Quaestionen die Grundlinien auch für eine solche Menschheitsepoche entworfen«. So wird man es als eine glückliche Fügung betrachten dürfen, daß es dem Hochbetagten nach überstandener schwerer Krankheit doch gelungen ist, dieses in Fremdsprachen erschienene, als Standardwerk der Thomasforschung geltende, seit langem vergriffene Werk nun als reifste Frucht eines Lebens langjähriger philosophiegeschichtlicher Studien und intensivster, universaler philosophischer Geistesarbeit in zweiter Auflage unter Berücksichtigung der gesamten, auch neuesten Literatur über Thomas herauszubringen. Die Verbindung der historischen mit der systematischen Betrachtungsweise ist, wie zu Eingang betont wird, bestimmend für die Durchführung des ganzen Werkes: »Historisch ist es, insofern das größte System des 13. Jahrhunderts aus seinen geschichtlichen Vorbedingungen, d.h. aus der Auseinandersetzung mit den bedeutendsten Geistesrichtungen der Vergangenheit verstanden werden soll; systematisch ist es, insofern die Untersuchung stets auf den Problemgehalt abzielt, der Sach- und Wahrheitsgehalt des thomistischen Systems gehoben und in seiner überzeitlichen Geltung anschaulich werden soll.« Eine kurze Übersicht über die einzelnen Themen gibt uns Einblick in den reichen Inhalt des Ganzen. Der erste Teil zeichnet ein anschauliches Bild von der Stellung des Thomas im 13. Jahrhundert und der

Struktur seines Denkens, seinen geschichtlichen Quellen (vor allem Aristoteles, Augustinus und traditionelle Philosophie und Theologie) und ihrer Verwertung, der Eigenart seiner Leistung, seinem Innenleben und seinen äußeren Kämpfen. Der Hauptteil über den Aufbau der Wirklichkeit stellt eine umfassende und gründliche Behandlung des Gesamtsystems des Aquinaten dar. Ganz in dessen Geist geht der erste Abschnitt aus von der Struktur des Einzeldinges, näherhin betreffend: Materie und Form, das Sein als erstes Prinzip alles Seienden, Substanz und Akzidenzien, den Seinsbegriff und seine Eigentümlichkeiten. Der zweite Abschnitt zeigt das Stufenreich der Seinsformen und ihren Zusammenhang auf, aufsteigend von den Körperdingen über die Lebewesen auf der Erde, die Himmelskörper, die Geisterwelt bis zu Gott als Abschluß des Weltganzen, während dann der dritte Abschnitt Werden und Vergehen, Entstehen und Vergehen und dabei den grundlegenden wichtigen Begriff der Kausalität darstellt. Im vierten Abschnitt wird im Sinne des Aquinaten das Weltganze unter dem Gesichtspunkt des Ordo betrachtet (was eigentlich schon für den ganzen Hauptteil gilt und als Überschrift darüber gesetzt werden sollte). Hier kommt die geniale Leistung Meyers in seiner Thomasinterpretation vor allem zur Geltung. Er weiß überzeugend (gegenüber anderen Ausdeutungen des Thomismus etwa als Identitätssystem, als Existential- oder als Akt-Potenz-Philosophie u. ä.) den Ordnungsgedanken als beherrschende Zentralidee herauszustellen, mit dem sich am besten das ganze thomatische System verstehen und deuten läßt. Unter diesem Gesichtspunkt kommen nacheinander, sich schließlich harmonisch zum einheitlichen Ganzen zusammenfügend, zur Sprache: Gott der Urheber des Ordo, der

Ordo im Universum und im Menschendasein, wo im einzelnen die verschiedenen Seinsordnungen in Erkenntnis und Sittlichkeit, im sozialen Leben (was heute so hochaktuell ist) und schließlich im übernatürlichen Heilsleben eindrucksvoll und feinsinnig entwickelt werden. Von den angedeuteten Grundlagen aus ergibt sich dann die rechte Bewertung des thomatischen Lebenswerkes und seines geschichtlichen Fortgangs in der Folgezeit bis zur Gegenwart. Rückhaltlos werden die Einwände der Gegner vernommen und beantwortet, wobei Vergängliches vom Unvergänglichen, Unzulängliches von dem unbedingt Gültigen geschieden wird. Man wird dem Verfasser besonderen Dank wissen ob seiner sachlichen, unbestechlichen Würdigung des viel gelobten und viel umstrittenen thomatischen Systems, weil er, von einseitiger Verhimmelung ebenso fern wie von ungerechtem Tadel, die weltumspannende Größe und Harmonie dieses Systems ebenso großzügig herausarbeitet und anerkennt, wie er das Unzulängliche und Unausgeglichene in vielen Einzelzügen nicht übersehen. Gerade durch diese gerechte Abwägung in der Gegenüberstellung von zeitgeschichtlich Bedingtem und dauernd Bedeutsamem wird zugleich die Notwendigkeit der Fortbildung im Sinne einer wahren philosophia perennis wirkungsvoll herausgestellt. Anhangsweise wird eine Liste der Werke des hl. Thomas beigefügt, sowie Namen- und Sachregister, die das Studium des monumentalen Werkes bedeutend erleichtern. Dem Verlag Schönighh aber muß man dankbar sein, daß er das für weiteste, geistig interessierte Kreise einzigartig wertvolle und sicher viel begehrte Buch in so günstiger Preislage herausbringen kann.

Würzburg

Josef Hasenfuß